

Nach 30 Jahren noch im Lernprozeß

Erfahrungsbericht eines Gynäkologen

Meine erste Hausgeburt mußte ich in einem verlorenen Nest 1963 im Elsaß praktizieren. Es war eine Steißlage, die schon so weit fortgeschritten war, daß sie nicht mehr in die nächste Klinik transportiert werden konnte.

Ich kann über die Hausgeburt nur im allgemeinen Kontext der geburtshilflichen Praxis schreiben.

Die Geburtshilfe hat große Fortschritte gemacht. Dank der Wissenschaft, Ultraschall zur Überwachung der Schwangerschaft, zur Überwachung der Herzfähigkeit des Kindes und der Wehen, Laboruntersuchungen um den Zustand der Plazenta und des Feten zu überwachen, Medikamente zur Regulierung der Wehen und last but not least die Zusammenarbeit mit den Perinatologen haben viele Kinder am Leben

gehalten oder Schäden verhindert werden können. Um das zu belegen, eine Statistik aus der Doktorats- these von Danielle Hansen-Koenig: Von 1953 bis 1987, ist die Kindersterblichkeit von 41- 44 Promille heruntergegangen auf 7,9 - 9,4 Promille. Auf europäischer Ebene sind wir von 1970 bis 1984 um sechs Stellen vorgerückt.

In einem gegebenen Moment in der Geschichte der Geburtshilfe artete sie in gewissen Händen und Kliniken in einer Übertreibung der maschinellen Serien- fabrikation aus. Zu viele programmierte Entbindungen wurden durchgepeitscht mit übertriebenem Brimborium. Mit Recht kommen Proteste aus Laien- kreisen und Einwände aus Ärztekreisen.

**Geburtshilfe
als
maschinelle
Serien-
fabrikation**

Als Reaktion weigerten sich Frauen irgendwelche Medikamente zu bekommen, der Dammschnitt wurde absolut verteufelt, die gütige weise Mutter Natur als einzige Retterin hochgelobt. Beide Extreme, die programmierte, systematische Serienfabrikation wie die Naturreaks sind abzulehnen. Der berühmte goldene Mittelweg als fauler Kompromiß ebenso.

Es gibt Indikationen, auf Untersuchungen fundiert, die mit Medikamenten oder Interventionen eine Geburt sicherer und angenehmer machen. Natürlich bekommt die Entbindende erklärt, was nicht in Ordnung ist und was gemacht werden muß. In dieser Situation entschloß ich mich in streng selektionierten Fällen (lange nicht streng genug, wie ich herausfand) bei Hausgeburten zu helfen.

Seit langem kämpfte ich für rooming-in und die Präsenz des Vaters bei der Entbindung. Die Karmeliterinnen nahmen beides ohne Schwierigkeit und mit Liebe und Verstand in ihrer Klinik an. Dahingegen sagte bei der Diskussion eines Krankenhausplanes von Differdingen auf meine Reklamation hin der verantwortliche Architekt: "Früher war rooming-in in, jetzt ist rooming-in out." Suffisant, allwissend lächelte hierbei der Direktor. Das war 1979. Anders Bürgermeister Birtz. Er war interessiert, hatte aber eine berechnete Frage: "Wäre Rooming-in nicht vom Standpunkt der Hygiene gefährlich?" Auf meine Erklärung, daß gerade das Gegenteil der Fall wäre und die schlimmsten Infektionen in den Massenlagern gezüchtet würden, investierte er zig Millionen der Gemeinde um menschenwürdige Zustände zu erlauben.

Die Beiträge der Wissenschaft zu einer besseren Geburtshilfe sind evident, wenn man sie anwendet; aber wir müssen auch verschiedene Techniken untersuchen, die im Umfeld der Obstetrik gewachsen sind.

Ander Universität hielt ich Kurse über "Accouchement sans douleur". Das war Etikettenschwindel.

Eine Entbindung ist mit Schmerzen verbunden. Später predigten andere die (alleinseligmachende) Lehre des Propheten Leboyer. Auch ein Film wurde gezeigt. Nicht gesagt wurde, daß das Baby, das im Film geboren wurde, handikapiert ist. Der deutsche Ausdruck "sanfte Geburt" zeugt von einem absoluten Unverständnis des Geburtsvorganges. Seine eigene Geburt ist das brutalste, das schlimmste was man erleben kann, auch wenn man nachher in rosaroten, lauwarmen Zuckerrübensaft getränkt wird. Die sanfteste Geburt für das Kind ist der Kaiserschnitt.

Und dann kommt da noch ein Sportarzt, der die Frauen im Meer entbinden läßt. Und, hört und staunet, die Delphine würde telepathisch mit den Kindern in Verbindung stehen. Die Nabelschnur soll erst am nachfolgenden Tag durchtrennt werden. Dies alles ohne wissenschaftliche Überwachung oder Untersuchung.

Andere preisen ihre Massagen an, die sogar peridurale Anästhesien unnötig machen sollen. All diese Methoden haben gemeinsam, daß sie kein wissenschaftliches Fundament und keinen Einfluß auf die Verbesserung der Resultate haben. Im günstigsten Fall handelt es sich um Selbsthypnose, manchmal nur Selbsttäuschung, oft Fremdtäuschung.

Was kann man als allgemeingültige Sätze für das Thema Geburtshilfe festhalten? Sozusagen "Die Religion in der alle guten Menschen einig sind."

Erstens das **Ziel**:
Gesunde Mütter, Gesunde Kinder.

Zweitens die **Mittel**:
So wenig wie möglich intervenieren. Aber immer sofort bereit sein alles Nötige zu machen.

Hausgeburt entspricht nicht diesen Bedingungen. **Ich** bin nach 30 Jahren noch mitten im Lernprozeß.

Aus mir geboren werden

Sich dem Willen einer ungeahnten Macht fügen
wie von Wellen ins offene Meer getragen werden
wie vom Sturm erfaßt werden
die berstenden Kräfte der Natur erleben
vom Schmerz fast erdrückt werden
um das Leben ringen
ahnen, was sterben heißt
sich selbst verlieren
auf Befreiung und Erlösung hoffen
die Nacht zum Tag werden lassen
dem Traum ein Gesicht geben
dem Geheimnis des Lebens auf die Spur kommen
die Unendlichkeit ahnen
ein Wunder erleben
durch Lösung Bindung erfahren

Aus: Du bist ein Geschenk

Aus Dir geboren werden

in die Enge getrieben werden
den Boden unter den Füßen verlieren
um das gewonnene Vertrauen bängen
Gefahr ahnen
die Einheit verlieren
in die Welt geworfen werden
den Schrei des Fallengelassenwerdens schreien
das Leben verlieren
das Leben gewinnen
aus der Tiefe auftauchen
der Stimme Laut geben
den Atem des Lebens aufnehmen
deine Umarmung neu erleben
einem Tag den Namen geben
sich in Beziehungen einknüpfen lassen
mit dem Sterben beginnen
noch alles hoffen dürfen

Aus: Du bist ein Geschenk